

5500 x Drarry

Projekt 100,200...1000!

Von schickimicki

Kapitel 6: Awake and alive – Erwacht und lebendig

Awake and alive – Erwacht und lebendig

...I'll do what I want, 'cause this is my life.
Here, right now,
I'll stand my ground and never back down.
I know what I believe inside,
I'm awake and I'm alive...

(Awake and Alive – Skillet)

“DRACO LUCIUS MALFOY!”

Narcissa Malfoy stürmte in den Salon und baute sich einer wütenden Furie gleich vor ihrem Sohn auf.

„Was habe ich eben von deinem Vater erfahren? Astoria hat dich verlassen? Bist du den von allen guten Zauberern und Hexen verlassen?“ , keifte die blonde Hexe weiter, doch Draco blieb stumm. Noch nie hatte er seine Mutter so außer sich gesehen. Eigentlich war sie immer sehr gefasst und auf ihre Umgangsformen bedacht, aber anscheinend hatte er es geschafft Narcissa Malfoy ihre gute Reinbluterziehung vergessen zu lassen.

„Wie hast du das geschafft du Nichtsnutz von einem Reinblut? Was sollen die Leute denken? Was sollen wir ihnen sagen?“ Ihre blauen Augen fixierten ihren Sohn, doch dieser schwieg weiterhin beharrlich.

Narcissa straffte sich und sprach gefasster weiter.

„Ich weiß nicht was du getan hast oder zu Astoria gesagt hast, aber du wirst sie zurückhohlen!“

„Es geht mehr darum, was wir nicht getan haben!“

„Das ist mir egal! Kauf ihr Diamanten, ein Haus in der Karibik oder ein Einhorn. Irgendwas! Aber ich werde nicht dulden, dass ihr euch trennt.“

„Deine Mutter hat recht!“ Die Stimme seines Vaters wehte dunkel vom Eingang des Salons zu ihnen und er trat neben seine Frau.

Draco sah seine beiden Eltern nebeneinander stehen; beide groß, blond, aristokratisch, stoisch und auf ihre eigene Art schön. Er und Astoria waren nie so gewesen wie seine Eltern.

„Noch nie wurde eine Malfoyehe aufgelöst. Wir trennen uns von unserem Ehepartner nur durch den Tod und du wirst nicht der erste Malfoy sein, der diese Tradition bricht.“ Obwohl Lucius ruhig gesprochen hatte, konnte Draco die unterschwellige Drohung in seinen Worten wahrnehmen.

Aber Draco war kein Kind mehr, dass sich vor dem Zorn seines Vaters in die Küche zu den Hauselfen flüchtete. Er war erwachsen, er hatte Voldemort überlebt, er hatte aus Pflicht seiner Familie gegenüber geheiratet und er hatte einen Erben gezeugt. Er musste sich nicht mehr verstecken.

„Dann werde ich eben der erste Malfoy sein der es tut.“, erwiderte er kühl und Lucius Mundwinkel begannen gefährlich zu zucken.

„Wie redest du mit deinem Vater?“, fragte Narcissa fassungslos, aber Draco war es egal.

„Mutter, Vater!“, sprach er nun höflicher, schließlich wollte er sich nicht auch noch mit seinen Eltern überwerfen. „Nicht ich war es, der Astoria verlassen hat. Sie hat heute Morgen ihre Koffer gepackt und ist vorrübergehend zu ihrer Schwester gezogen.“

„Und Scorpius?“ Lucius Stimme zitterte und klang ängstlich. Draco schenkte seinem Vater ein schwaches Lächeln. Man traute es dem dunklen Zauberer nicht zu, aber dieser liebte seinen Enkel abgöttisch und genoss jede Minute die er mit dem kleinen blondem Jungen verbringen konnte.

„Er ist oben. Seine Hauselfe passt auf ihn auf.“, erklärte er und Lucius schloss vor Erleichterung die Augen. Narcissa schickte ihrem Mann einen wütenden Blick.

„Scorpius wird bei mir leben, wie wir es in unserem Ehevertrag festgehalten haben. Astoria wird ihn natürlich jederzeit besuchen dürfen und Scorpius wird eine angemessene Anzahl von Tagen bei seiner Mutter verbringen.“ Draco hatte nicht vor Scorpius seine Mutter vorzuenthalten. Dieser war schließlich nicht schuld, dass die Ehe seiner Eltern gescheitert war.

Sein Vater sah müde, alt und sprachlos aus. Und erleichtert.

„Du hast von Anfang an geplant dich von Astoria zu trennen, oder?“, bohrte seine Mutter nach und Draco schüttelte verneinend mit dem Kopf.

„Nein, Mutter! Es war nur eine Formalität zwischen uns. Nichts weiter.“

„Warum glaube ich dir nicht, Draco?“ Seine Mutter ließ einfach nicht locker und Draco

wünschte sich zu seinem Sohn, der oben mit einer verzauberten Lokomotive spielte.

„Weil ich nicht wie ihr seid. Ihr denkt immer nur an eure Traditionen, an das was die Presse über euch schreiben könnte, was die Reinblüter über euch tratschen! Aber ich bin nicht so wie ihr!“ Draco wollte nicht schreien und trotzdem tat er es.

Seine Mutter musterte ihn ausdruckslos.

„Nein, du bist wahrlich nicht wie wir. Du trittst unsere Traditionen mit Füßen, lässt zu, dass dich deine Ehefrau verlässt, dein Sohn ohne seine Mutter aufwächst und machst deiner Familie Schande!“

Narcissas Worte waren keine Behauptungen, es waren Feststellungen und sie taten weh, aber nicht so sehr, wie er es befürchtet hatte.

„Es ist wegen ihm oder?“ Noch eine Feststellung seiner Mutter und Lucius schloss entkräftet die Augen.

„Es ist wegen Harry Potter!“

„Ja!“